

## Texte aus der Dokumentationsbibliothek



FB 1945, Abt Jodocus  
Fremdenblatt

schaftlichen Vorarbeiten und die Herausgabe eines einzigen Medikamentes ausgelegt wird. Dann dürfte der Forscherarbeit auf diesem weitschichtigen, interessanten und lohnenden Gebiet wieder etwas weiter geholfen sein. Eine solche Hilfe rechtfertigt sich um so mehr, wenn an die Bedeutung der Heilbäder in der prophylaktischen und sozialen Medizin im Sinne der Vorschläge Prof. von Neergaards gedacht wird.

Inzwischen müssen wir auch heute noch den Mut haben, die Jahrhunderte alte Empirie als stärksten Beweis für die Heilkraft unserer Therme anzuführen. Dies dürfte immerhin auch für uns nicht allzu abwegig sein, ist doch die ganze Medizin weitgehend eine empirische Wissenschaft. —

### Abt Jodocus

Einer der berühmtesten Äbte von Pfäfers war Jodocus. Abt Jodocus ist es auch, dem die Nachwelt für die bessere Benutzung des Bades am meisten zu Dank verpflichtet ist, und dessen Andenken fortzuleben verdient, so lange die Quelle zum Heil der Menschen fließen wird. Nachdem bei der schlechten klösterlichen Haushaltung auch dem Bade die nötige Pflege entzogen war, die alten, auf Querbalken ruhenden Häuser, durch die fortwährend auflösenden Thermaldünste baufällig geworden, im Winter 1627 das obere Haus durch abgelöste Eismassen und Felstrümmer stark beschädigt, das untere Haus am 5. Dezember 1629, wo es — zur Zeit der Pest — auch im Winter bewohnt war, durch Unvorsichtigkeit der Insassen abgebrannt, und die Reste dieser mit vieler Mühe unterhaltenen Gebäude bald nachher durch herabfallende Felsblöcke vollends in die Tamina gestürzt waren — da faßte dieser wackere Prälat Jodocus den großen Entschluß, die Quelle an den sichern und geräumigen Ort, wo heute noch die Badgebäude stehen, hinzuleiten, und vollführte ihn schnell mit ungewöhnlichen Kosten. Ein sechzigjähriger Mann aus der Gegend, Johann Mader, durchsuchte zuerst den Schlund und riet, an dem

jetzigen Ort das Badhaus zu erbauen, und Johann Risch, damaliger Badmeister, durchwatete im Dezember, zu welcher Zeit die Tamina am kleinsten ist, mit Lebensgefahr das ganze Bett derselben von der Quelle abwärts bis an die Stelle, wo der Schlund sich öffnet, 680 Schritte weit, links der Tamina. Joh. Zeller, ein berühmter Baumeister vom Allgäu, übernahm für 1000 Zürcher Gulden, die gefährliche Wasserleitung von der Quelle bis an den bestimmten Ort zu vollführen. In fünf Monaten waren alle Löcher in die Felswand rechts der Tamina getrieben, die hölzernen Kanäle gelegt, die Brücke vollendet. Am Pfingstfest 1630 floß das warme Wasser in der neuen Leitung; begeistert über das Gelingen des schwierigen Werkes ruft August Stöcklin, der es zuerst beschrieb, mit dem Psalmisten: *Flavit spiritus eius et fluxerunt aquae.* — Schnell wurde auf dem verebneten Platze ein großes Gebäude aufgeführt mit zwei Abteilungen, deren jede fünfzig Zimmer und siebenzig Betten enthielt, das ganze Badegewölbe sehr räumig und in mehrere gemeinsame Bäder geschieden, und von zwei Wirten besorgt. Abt Jodocus gab dem Bade noch Gesetze, und ein während der Badezeit hier wohnender Arzt leitete von nun an die Kuren.



Fangopackung

Elegante *Pelze*

eigene Fabrikation  
deshalb  
vorteilhafte Preise

**E. HOITZ**

beim Hof, BAD RAGAZ  
Telephon 8.11.88

Feine *Strümpfe*

beste Marken  
sämtliche  
Reparaturen